Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Nachmittags 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour. in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 104. Freitag, den 16. Juni 1848.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals werden die geehrten Interessenten der Stettinischen Zeitung ersucht, die Erneuerung der Pränumeration in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, gefälligst anzumelden. Die Zeitung erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 2 Uhr; der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal 1 Thlr. incl. Stempel, in allen Provinzen der Preuß. Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Die Zeitungs-Expedition.

Deutschland.

Stettin, 16. Juni. Das heutige Stück des hiesigen Amtsblattes enthält nachstehende Bekanntmachung der Königl. Regierung:

„Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zufolge eines Beschlusses des hohen Staatsministerii zur Verstärkung der den Polizeibehörden zu Gebote stehenden sicherheitspolizeilichen Kräfte, insbesondere der Gensd'armerie, vorläufig für die Dauer von drei Monaten sogenannte Schutzmänner angestellt worden sind. — Dieselben sollen gemeinschaftlich mit den Gensd'armen die öffentliche Ordnung und Sicherheit auf dem platten Lande überwachen und erhalten, und haben mit diesen gleiche Rechte und Pflichten. — Sie sind theils beritten, theils unberitten und nicht uniformirt, sondern tragen bürgerliche Kleidung und als Abzeichen am linken Arm eine weiße Binde. — Die Waffe derselben besteht in einem Seitengewehr, von dem sie in gleicher Weise wie die Gensd'armen Gebrauch zu machen befugt sind. Die Einsetzung dieser Schutzmannschaften ist fast in allen Kreisen des Departements zur Ausführung gelangt, und vertrauen wir den Einsassen unseres Verwaltungs-Bezirks, daß sie dieselben in ihrem Wirken, welches die Achtung und Geltung der Gesetze aufrecht zu erhalten bezweckt, bereitwillig unterstützen und ihren Anordnungen Folge leisten werden. Stettin, den 14. Juni 1848."

Berlin, 14. Juni. Der Generallieutenant Colomb ist zum Gouverneur von Königsberg ernannt. An seine Stelle tritt der Generallieutenant v. Brünneck, bisher Chef der 3ten Divission des 2ten Armee-Corps in Stettin, und wird Chef des 5ten Armee-Corps. Generallieutenant von Neumann erhält die 3te Division in Stettin, zugleich das Kommando des 2ten Armee-Corps.

— Diesen Vormittag fanden unruhige Bewegungen auf den Straßen statt. Volksmassen hatten sich in ziemlicher Stärke sowohl im Kastanienwäldchen hinter der Universität, als unter den Bäumen vor dem Vorplatz der Sing-Akademie versammelt. In einzelnen Gruppen wurden lebhafte Reden gehalten. Eine große Anzahl von Bürgerwehrmannschaften war aufgestellt, ohne jedoch in das Treiben der versammelten Menge, die zum größten Theil aus Neugierigen zu bestehen schien, irgendwie einzuschreiten, da dasselbe durchaus friedlich blieb. Gegen ein Uhr indessen entstand ein starker Zusammenlauf am Schloß, und eine große Volksmasse drang in dasselbe ein. Die vielbesprochenen eisernen Gitter zum Schluß mehrerer Portale waren die Veranlassung dazu. Das Volk wollte die Befestigung derselben an dem Portal No. 1 nicht dulden, und an dem Querportal von einem Schloßhofe zum andern, wo die Gitter schon eingesetzt waren, brach es dieselben wieder los. Sie wurden nach der Aula gebracht; eins soll ins Wasser geworfen worden sein. Die Bürgerwehr der nächsten Reviere war zusammen berufen worden, und besetzte demnächst das Schloß, um fernere Gewaltthätigkeiten zu hindern. Am Zeughause fand auch in den Mittagsstunden ein ähnlicher Andrang wie früher statt. Gegen 4 Uhr wurde die Nationalversammlung geschlossen. Der Platz vor derselben war inzwischen geräumt, und die Abgeordneten hatten völlig freie Passage. Nachmittags fanden noch mehrere unruhige Vorgänge statt. Ein Zug von Arbeitern wollte mit einer Fahne in das Brandenburger Thor einziehen. Der Wachthabende der Bürgerwehr verweigerte den Eingang mit der Fahne. Es kam darüber zum Kampf; einige Verwundungen fanden statt. — Eine andere, bedeutende Schaar wollte in das Kriegsministerium eindringen; indessen gelang es auch hier sie abzuwehren, und einige Personen wurden zur Haft nach dem Stadtvoigtei-Gefängnisse gebracht. Ueberhaupt sind im Lauf des Tages mehrfache Verhaftungen geschehen.

— Das Ungewitter am 13. hat sowohl in der Stadt als außerhalb nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Wie weit sich derselbe auf Feld und Flur erstreckt ist noch nicht anzugeben. In der Nähe Berlins aber sind die so prächtig stehenden Getreidefelder hart betroffen worden, der schwere Regen beugte sie ganz nieder, und der Schlag des Hagels traf dadurch die Aehren um so schärfer. — Im Süden der Stadt scheint das Wetter am stärksten gewesen zu sein. In ganzen Häuserreihen hat der Hagel die Fensterscheiben zertrümmert. — Das plötzlich sich in den Straßen stauende Wasser drang in viele Kellerwohnungen, und erfüllte dieselben anderthalb bis zwei Fuß hoch. Dadurch ist großer Schaden angerichtet. — Die Passage der Straßen war mitunter nicht ohne Gefahr. An der alten Leipziger und Niederwallstraßen-Ecke verstopfte sich der dort befindliche Abzugskanal, wodurch das Wasser auf den Bürgersteigen bis zu anderthalb Fuß stieg. Eine Droschke kam, da alles vom Wasser bedeckt war, dem Rinnstein zu nahe und stürzte um; es waren vier Kinder darin, die nur mit großer Mühe durch herbeieilende Leute gerettet werden konnten, ein Werk das bei dem furchtbaren Regenstrom und Hagelschlag nicht leicht auszufuhren war. Das Dorf Tempeldorf, wo der dritte Pfingsttag als ein Volksfest begangen wird, war überfullt mit Menschen, eben so viele andere Vergnügungsorte der Umgegend. Wer nicht sogleich ein Unterkommen erreicht, hat die ganze Schwere des Wetters erfahren müssen. — Auch im vorigen Jahre fiel das starke Hagelschlagwetter auf den dritten Pfingsttag des Morgens.

— Einem andern Bericht über das Gewitter entnehmen wir noch Folgendes: Der gestrige Tag, und abermals der 3te Pfingstfeiertag, war für Berlin und die nach Osten naheliegenden Dörfer ein Tag des Schreckens. Gleich nach 5 Uhr Nachmittags fing es an zu regnen. Bald fielen einzelne Hagelkörner. Nun erhob sich aber ein gewaltiger Sturm, die Schlossen, viele von der Größe der Taubeneier, fielen mit fürchterlichem Getöse zur Erde und lagen an manchen Stellen Hand hoch. Der dabei stattfindende Regen glich einem Wolkenbruche und das Wasser überschwemmte bald die Straßen und das Land, so daß es fast einen See bildete, oder es riß, von Anhöhen kommend, tiefe Gräben. Dieses fürchterliche Wetter dauerte unter fortwährendem Geklirr der zerschlagenen Fensterscheiben über eine Stunde. Der Schaden ist in diesem Jahre weit größer, als der im vor. Jahre. Das so vielen Segen versprechende Getreide ist bis Friedrichsfelde niedergeschlagen, viele Halme zerhauen, das Kraut der Kartoffeln auf vielen Aeckern wie abgemäht; auch die Spätfrüchte haben sehr gelitten. Bohnen, Salat, Gurken, Melonen u. s. w. sind ganz vernichtet. Die Gärten nach der Südostseite Berlins sind fast in eine Wüstenei verwandelt. Die stärksten Bäume in denselben sind umgebrochen, und das Obst liegt haufenweise umher; viele, viele Tausende von Blumentörfen, die vorher in herrlichster Pracht dastanden und dem Gärtner reichliche Einnahme versprachen, sind total vernichtet. Vor dem Frankfurter Thore sind Bäume von 2 bis 2½ Fuß Durchmesser umgeworfen worden. Mehrere Menschen haben nach dem Gewitter ganze Tücher voll von erschlagenen Vögeln gesammelt. Gott der Allmächtige, aber auch der Allliebende, wolle den armen Heimgesuchten die tiefgeschlagene Wunde wieder heilen; möchten aber auch edle Menschen denen, die Alles, Alles dadurch verloren haben, ihre liebende Bruderhand zur Hülfe reichen! (V. Z.)

Von der Oder, 11. Juni. Die Anstrengungen, welche die radikale Partei auf mehreren Punkten des preußischen Staates vom Rheine bis Breslau macht, um durch Anwendung des Associationsrechts auf die Truppen die Disciplin derselben zu untergraben, gehen nun selbst auf unsere konstituirende Nationalversammlung über. Auch hier versucht man, unsern Regimentern das Recht zu vindiciren, politische Versammlungen zu halten und darin über militairische Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen. Die Soldaten sind Staatsbürger, sie haben daher auch das Recht der Association wie alle ihre übrigen Mitbürger. So schließen die Radikalen. Die Erfahrung und die Natur der Sache aber erwidert ihnen: Keine Regel ohne Ausnahme! Was unsere Radikalen jetzt experimentiren wollen, das hat sich in der französischen Revolution vor einigen funfzig Jahren schon als unausführbar bewiesen. Damals beriethen die französischen Regimenter auch; Volksredner traten vor ihnen auf; aber ein einziger Jakobiner verleitete oft ganze Korps zur Ermordung der Chefs, zur Insubordination, und war dann schuld an der Flucht derselben vor dem Feinde. Daher mußte schon Robespierre durch die Guillotine die Disziplin in der französischen Revolutionsarmee herstellen; denn ohne Disziplin ist eine Armee nichts, als eine rohe, unbändige Horde. Daß unsere Radikalen durch die von allen Seiten verlautbarten Adressen der preußischen Regimenter, worin sie die Aufforderungen der demokratischen Klubbs mit Verachtung zurückweisen, wenig erbaut werden, begreift sich leicht; denn so lange die Armee für die Ordnung einsteht, können die Wühler den beabsichtigten Umsturz nicht ausführen. Allein schwerer einzusehen ist es, wovon denn die radikale Partei Schutz gegen die von ihr so sehr gefurchtete russische Reaktion hofft,

wenn unsere von ihnen desorganisirte Armee die russischen Heere nicht aufhielte. Sie werden doch nicht glauben, worin unsere Truppen, wenn sie eine undisziplinirte Horde bildeten, die disziplinirte und geordnete russische Armee aufhalten könnten, da sie schon im geordnetsten und besten Zustande dies nur mit der größten Anstrengung vermögen werden. Oder hoffen unsere Radikalen auf die noch nirgend organisirte Landesbewaffnung? etwa auf die Berliner Barrikadenkämpfer? Dann mögen sie nur an das Jahr 1806 denken, wo der Berliner Devise bekanntlich war: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Schwerlich dürften die Berliner und Breslauer 2c. Helden, die jetzt so muthig sind, da sie das Militair mit gebundenen Händen sich gegenüber erblicken, sich anders benehmen, wenn, nachdem unsere von ihnen desorganisirten Bataillone geschlagen wären, ein russisches Armeekorps eben so vor ihren Mauern erschiene, wie damals die Franzosen. Darum wird hoffentlich unsere Nationalversammlung nicht dazu beitragen, die Disziplin des preußischen Heeres durch Anwendung des Associationsrechts auf dasselbe zu untergraben. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Sitzung der Deutschen Bundesversammlung.) Dieselbe war vorzüglich bestimmt, um die seit der letzten Sitzung an die Bundesversammlung gelangten Eingaben zum Vortrag zu bringen. Auch wurden von mehreren Mitgliedern der Bundesversammlung in der üblichen Weise Anzeigen gemacht. Zu den ersteren gehörten zwei Berichte des Syndikus Banks aus London, die Beschaffung einer Marine und die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit betreffend, welche an die betreffenden Ausschüsse abgegeben wurden. Der gegenwärtig in Hamburg versammelte Marinekongreß erklärte in einem Schreiben vom 4ten d. M., wie man allgemein einverstanden sei, daß eine Marine ein unabweisbares Bedürfniß sei, wies aber zugleich darauf hin, daß für diesen Zweck bedeutende Geldbewilligungen erforderlich seien, und knüpfte daran den Antrag, die Bundesversammlung soll schon zu deren Beschaffung Einleitung treffen. Diese Eingabe wurde dem Marineausschuß zur gutachtlichen Berichterstattung überwiesen. Eine Zuschrift des Präsidenten der Nationalversammlung vom 7. d. M. theilt mit, daß von Letzterer zur Gründung einer allgemeinen Wehrverfassung ein besonderer Ausschuß niedergesetzt worden sei, und stellt mehrere Anträge, unter andern auch den, die Regierungen nach Auskunftsertheilung über die vorhandenen militairischen Streitkräfte u. s. w. aufzufordern. Bevor hierüber Beschluß gefaßt wird, soll das Gutachten des Revisionsausschusses vernommen werden. — Unter den von den Gesandten erstatteten Anzeigen sind besonders die Mittheilungen der Gesandten von Hannover, Braunschweig und Lübeck über die Ausführung des Bundesbeschlusses im Betreff der Stellung der Contingente des 10. Armeekorps zu erwähnen. Hiernach sind die Letzteren bereits vollständig mobil gemacht und nach der Anzeige von Hannover bis zum 14. d. M. sogar 1½ Bataillon für Bundeszwecke mehr aufgestellt als das Bundescontingent beträgt. Zugleich wurde hierbei bemerkt, daß die Commissäre der Bundesversammlung am 7. d. M. in Hannover angekommen waren und mit dem Minister des Auswärtigen und der Generaladjutantur conferirt und die gewünschte Auskunft empfangen hatten, am 9. aber ihre Reise weiter fortzusetzen gedachten. — Vom Königreich Sachsen wurden die dort erlassenen Verordnungen über die Volksbewaffnung mitgetheilt. Zum Schlusse referirte noch der Gesandte für die XVI. Stimme Namens des betreffenden Ausschusses den monatlichen Kassenrapport über das Bundeskassenwesen auf den Monat Mai.

Flensburg, 9. Juni. (Extrakt aus einem Bericht des General v. Wrangel). Inzwischen ist am 7. c. von dem unter meinem Befehl stehenden Freikorps eine höchst wohlgelungene Expedition ausgeführt worden. Der baierische Major v. d. Tann hatte nämlich auf Ersuchen der provisorischen Regierung aus dem entlassenen Freikorps ein neues Bataillon unter der Bedingung gebildet, daß er damit sogleich gegen den Feind geführt werde; ich schickte ihn daher nach Uck und ertheilte ihm den Auftrag, von dort aus selbstständig als Parteigänger gegen die in das nördliche Schleswig vorgedrungenen feindlichen Detaschements vorzugehen. Am 6. Juni Abends verließ er darauf Uck, das gegen etwa 400 Mann starke Korps zu Wagen, und setzte sich auf dem sogenannten Ochsenwege gegen Hadersleben in Bewegung. Bei Wartenberger Kro stieß er auf einige feindliche Vorposten, von denen es ihm gelang, ein Paar Mann zu überfallen und gefangen zu machen und so zu erfahren, daß eine feindliche Abtheilung von 4 Eskadronen Kavallerie, 300 Mann Infanterie und 2 Geschützen ihn in einer Stellung bei Hoptrup erwarte, und daß Hadersleben selbst stark besetzt sei. Er setzte seinen Weg gegen Mastrup fort, halb zu Wagen, halb zu Fuß; hier griff ihn eine Eskadron Kavallerie an, doch Tirailleure waren zu beiden Seiten des Weges hinter der Hecke vorgeschoben, und ihr starkes unerwartetes Gewehrfeuer nöthigte die Schwadron mit großem Verlust zum eiligen Rückzuge. Major v. d. Tann wandte sich nunmehr rechts nach der Chaussee, um den Feind bei Hoptrup im Rücken anzugreifen. Er fand ihn in der Gegend bei Kirkeby, die Infanterie hielt nur schlecht Stich, die Kavallerie dagegen, 2 Eskadronen Garde-Husaren, 1 Eskadron freiwillige Husaren, griffen mit dem größten Muthe an, warfen sich sowohl auf die Wagenburg, als auf die hinter den Hecken stehenden Schützen, und erst nach einem höchst heißen Kampfe, Mann gegen Mann, mußten sie endlich der Ungunst des Terrains und der Tapferkeit ihrer Gegner erliegen; sie sammelten sich wieder hinter den 2 Geschützen, auf welche sich nunmehr die Mannschaften des Freikorps warfen; eines derselben ward genommen, das andere fuhr fort. Die dänische Kavallerie eilte noch einmal herbei, befreite das Geschütz, ritt die aufgelös'ten Schützen zum Theil nieder, ward aber durch das wohlgezielte Feuer des hinter der Hecke aufgestellten Repli's zum Rückzuge genöthigt, ritt beim Davonreiten in die Pferde der Munitionswagen, diese geriethen dadurch in Unordnung und kamen zum Stehen. Die Freischaaren eilten herbei und erbeuteten noch 2 Artillerie- und 2 Kavallerie-Munitionswagen. Letzterer wurde zerstört, da dessen Vorderwagen zur Fortschaffung des genommenen Geschützes benutzt ward, und 1 Geschütz, 2 Munitionswagen, 28 Gefangene, darunter 2 Offiziere, 16 Pferde blieben die Trophäen dieses eben so kühnen, als gelungenen Parteigänger-Koups. Major v. d. Tann kehrte sogleich auf seinen Wagen nach Uck zurück und hatte nur den Verlust von 3 Todten und 31 meist durch Säbelhiebe Verwundeten zu beklagen. (St.-A.)

Flensburg, 12. Juni. Seit vorgestern erhält sich das Gerücht, die Dänen hätten den bisher noch besetzt gehaltenen Brückenkopf im Sundewittschen freiwillig aufgegeben und gestern Abend wollte man wissen, sie hätten nicht blos Sundewitt, sondern sogar schon die Insel Alsen gänzlich geräumt. Man wittert dahinter eine neue Kriegslist und hat seit dem 28. Mai guten Grund, mißtrauisch und darum vorsichtig und stets auf der Hut zu sein. In der That haben die letzten Kämpfe im Sundewittschen viel Blut gekostet; um dies darzuthun, reicht schon das Faktum allein hin, daß hier 220 Verwundete und zwar großentheils Schwer- oder Tödtlichverwundete aus der letzten Mai- und ersten Juniwoche in den Hospitälern liegen.

Rendsburg, 11. Juni. Nach heute Morgen von Holtenau erhaltener Anzeige sind 4 Holländische Schiffe, die den Versuch machten, nach See zu kommen, von dem Kommandeur des Dänischen Kriegsschiffes mit der Weisung zurückgewiesen worden, daß, wenn sie nun wieder kämen, er sie nach Kopenhagen aufbringen würde.

Rendsburg, 13. Juni. Ein beurlaubter Freiwilliger vom Tannschen Corps erzählt uns, daß die Schleswig-Holsteinischen Truppen, 1400 Mann stark, mit 2 Geschützen, bereits Hadersleben besetzt gehabt, sich indeß vor einer bedeutend überlegenen Macht der Dänen bis nach Hoptrup zurückgezogen haben. Hier ist am 11. Abends das Tannsche Freikorps mit einer Stärke von 900 Mann — der bisher in Cappeln stationirte Aldosser hat sich nämlich mit demselben vereinigt — zu ihnen gestoßen, um am folgenden Morgen den Feind anzugreifen und Hadersleben zu befreien. Bei Abreise des Berichterstatters am Morgen des 12. waren die Vorposten im Gefecht. — Heute ist hier eine Hannoversche Batterie von 6 Kanonen und 2 Haubitzen eingerückt.

Rendsburg, 13. Juni, Abends 6 Uhr. Gestern waren hier 80 bis 100 Personen von 9 bis 12 Uhr Abends im Saale der Harmonie zu einer Vorberathung über die der heutigen Volksversammlung vorzulegenden Resolutionen versammelt. Nach langen Debatten wurden folgende vier Resolutionen angenommen: Die Volksversammlung erklärt: 1) Das Volk Schleswig-Holsteins verlangt, um des Landes gefährdete Sicherheit und Ehre nachdrücklich zu wahren, augenblickliche Einführung allgemeiner Wehrpflicht ohne Ausnahme und Stellvertretung; unverzügliche Aufstellung eines starken Heeres, und endliche Organisation dieses Heeres und der militairischen Verwaltung unter einem Kriegsministerium; willig wird das Volk Schleswig-Holsteins jede Kriegssteuer tragen. 2) Das Volk Schleswig-Holsteins verlangt, daß das von den Ständen zu berathende Wahlgesetz für die künftige, das Schleswig-Holsteinische Volk in Wahrheit repräsentirende Versammlung, auf dem Grundsatz der allgemeinen direkten Volkswahl beruhe und eine nicht geringere Anzahl von Abgeordneten festsetze, als jetzt in den vereinigten Ständen Mitglieder sind. Das Volk erwartet, daß das Wahlgesetz und die neuen Wahlen möglichst gefördert werden, damit die jetzige Ständeversammlung nach Erledigung der dringendsten Vorlagen den Neugewählten ihren Platz einräumen könne. 3) Das Volk Schleswig-Holsteins verwirft jede Theilung des Herzogthums Schleswig, als der Politik, dem Rechte und der Ehre des Deutschen Volkes widerstreitend. 4) Das Volk Schleswig-Holsteins wünscht und hofft, daß der König Friedrich VII nicht wieder zur Ausübung der Regierungsgewalt in den Herzogthümern gelange, und hält seine Freiheit und seine Deutsche Nationalität nur durch die Anerkennung des Grundsatzes gesichert: Kein König von Dänemark darf Herzog von Schleswig-Holstein sein, kein Herzog von Schleswig-Holstein König von Dänemark. (Folgen 67 Unterschriften.)

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Wegen der Rückkehr des Kaisers nach Wien kann ich Ihnen mit ziemlicher Gewißheit melden, daß die Abreise des Kaisers von Innsbruck auf den 18ten oder 20sten d. M. festgesetzt ist, und die Route über Linz nimmt, von wo er dann mittelst des Dampfbootes die Weiterreise bis Persenburg antritt, daselbst bis zum 25sten verbleibt, und an diesem Tage Abends in Schönbrunn eintreffen wird. Am 26sten wird der Kaiser wie bekannt, den Reichstag eröffnen. (Schl. Z.)

Innsbruck, 6. Juni. Erzherzog Johann verkündigt so eben folgendes Bulletin. Feldmarschall Graf Radetzky theilt mir aus seinem Hauptquartier Rivalta vom 3. Juni Folgendes mit: „In Folge anhaltenden stürmischen Regenwetters waren die Wege grundlos geworden. Der Feldmarschall benutzte den 1. und einen Theil des 2. Juni, um durch weitausgehende Streifkommando's seine Stellung bis an den Oglio westlich, und bis Castelgoffredo und Medole nordwestlich zu sichern, um auch über die Stellung des Feindes Nachricht zu erhalten. Durch die erstern, von welchen das Hauptstreifkorps unter das Kommando des Generalmajors Fürst Edmund Schwarzenberg gesetzt worden, erfuhr der Feldmarschall, daß 10,000 Mann am Curtatone aufgestellt waren, von welchen sich 3000 Mann nach Marcaria über den Oglio, die andern, welche noch übrig blieben, über Castiglione delle Stiviere gegen Brescia zogen, daß ferner vor 14 Tagen Verstärkungen, vom Po kommend, über Asola zur Armee nach Somma Campagnia eingerückt waren, und daß Goito mit 10 bis 15,000 Mann besetzt sei, das Gros der Armee aber auf der Höhe von Volta stand. Der Feldmarschall ließ am 2. Juni Nachmittags das zweite Armeekorps eine große Rekognoszirung in das flache freiere Land gegen Cerlungo beginnen, als der Regen seit Mittag etwas aufgehört hatte. Da aber die Wege noch sehr durchweicht waren und man Zeit zum Herausbrechen aus den vielen Debouchee's dieses koupirten Landstriches in die Ebene bedurfte, so konnte es erst am 3. Juni mit frühestem Morgen seine Vorrückung gegen Cerlungo bewerkstelligen. Als Resultat derselben sowie der obigen Streifkommando's ergab sich, daß der König, wenn auch stärker als der Feldmarschall, aus seiner Hauptstellung am Gebirge nicht herabsteigen zu wollen scheint, und daß Goito, Cerlungo, Guidizzolo und Ceretza, mit bedeutenden Kräften besetzt, gleichsam das durch erstere gesicherte Avantgardekorps ist. Der Feldmarschall wird sich somit jetzt fürs erste am Curtatone festsetzen, und das durch Erstürmung desselben für eine künftige Offensive gewonnene Terrain am rechten Mincio-Ufer dergestalt befestigen, daß der Feind ihm selbes nicht mehr entreißen kann.

Prag, 8. Juni. Man stimmt darin überein, daß der Slavenkongreß trotz alles Geräusches, mit welchen ihn die Swornostcohorte zu umgeben sucht, bei der Bevölkerung ohne Sympathie bleibt. Bei all den öffentlichen Festzügen, die man mit fastnachtsartiger Ausschmückung veranstaltet, verhält sich die eigentliche Bevölkerung stumm und zurückhaltend. Der gemeine Mann begreift nicht, was es mit diesen fremden Masken für eine Bedeutung haben soll, und der Gebildete sieht mißtrauisch dem Treiben zu, das ihm eine unheilvolle Zukunft in Aussicht stellt. Zudem finden die fremden Slaven die hegemonischen Prätentionen der Czechen dünkelhaft und verletzend. Die Polen machen bekanntlich den Anspruch, das erste und glorreichste Volk unter den Slaven zu sein, und da sie überdem achtmal stärker sind, als die Czechen und in der That auch eine viel glänzendere Rolle in der Geschichte gespielt haben, so finden sie es beleidigend für sich,

daß die Czechen sich gebehrden als wollten sie die Polen in's Schlepptau nehmen. Die Saat aller dieser gereizten Empfindlichkeiten wird erst später aufgehen; wir glauben nicht, daß die Czechen unter den slawischen Stammgenossen mit ihrem Kongresse sich sehr genützt haben. — Allmälig finden in den Kreisen Böhmen's die Wahlen für's Frankfurter Parlament mehr Verständniß und Eifer. In Budweis, wo czechische Umtriebe die Wahlen hintertrieben, wird nun mit um so größerem Eifer ein Wahltag vorbereitet. In Töplitz hat man am 5. d. M. gewählt. Die Wahl fiel einstimmig auf Kuranda, der zwar in Hohenelbe als Ersatzmann des Grafen Friedrich Deym ins Parlament eingetreten wäre, sich jedoch, wie wir hören, für Töplitz entschieden hat. Die hiesige Studentenverbindung „Teutonia" zählt bereits 400 Mitglieder, was jedoch erst einem Drittel der Landsmannschaft, die sich unter dem Namen „Slavia" gebildet hat, gleichkommt. In den Reihen der letzten befinden sich sehr viele czechesirende Deutsche!

Prag, 11 Juni. (12 Uhr Mittags.) So eben kommen wir aus der Teynkirche, wo ein ruthenischer (unirter) Domherr eine Messe nach seinem Ritus gelesen und die slawischen Abgesandten sich dabei versammelt hatten, als auf dem Marktplatze (großer Ring) eine furchtbare Menschenmasse vor unsern Augen steht, welche das dort in einer langen Reihe aufgestellte Militair (Grenadiere) förmlich von allen Seiten umlagert. Die Aufregung ist fürchterlich, und Alles rennt in den Straßen hin und her. Die uns begleitende Ehrenwache der Svornost macht Halt, läßt uns paarweise aus ihrer Mitte, formirt sich in Reihe und Glied, um auf ihren Posten geschlossen zu ziehen. Zwanzig Schritte weiter begegnet uns bereits ein von 6 Mann Nationalgarde geschützter Tambour, der Alarm schlägt. Endlich erfahre ich aus sicherer Quelle die Veranlassung. Schon seit ein paar Tagen ist die Aufregung gegen den Platzkommandanten Fürsten Windischgrätz stark gestiegen, besonders als sich das Gerücht verbreitet, er habe auf dem die Stadt beherrschenden Wyschehrad, dem Lorenzberg und in der Josephskaserne Kanonen aufpflanzen lassen und zwischen den Garnisonen hier und in Lemberg würden Schreiben gewechselt, daß die jetzigen Uebergriffe des Civile nicht weiter geduldet werden könnten und Anderes mehr. Heute, am ersten Pfingstfeiertage, geht eine Deputation von Studenten, freien Korps und Bürgern zum Kommandanten und verlangt 24 Stück Kanonen, 2000 Stück Gewehre und 80,000 Stück Patronen. Er erklärt, sie nicht geben zu wollen und auf das Militair sich zu stützen. Um die Verwirrung noch zu vermehren, läßt die Nationalgarde Alarm schlagen; die Svornost wird von den Volkshaufen überall mit wüthendem Slawa-Geschrei empfangen. Die ganze Geschichte wird jedenfalls mit nichts enden; denn man nimmt große Rücksicht auf die versammelten Slaven, weil man sonst Unterbrechung der Verhandlungen fürchtet und vielleicht gar Verdächtigungen. Das Volk wird von einigen Wenigen geleitet, und dies wird wohl heute die Ruhe erhalten. (D. A. Z.)

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 7. Juni. Diesen Morgen um 1 Uhr fing die Einschiffung der vier Regimenter Infanterie in dänischen Schiffen an, und dauerte bis 9 Uhr Vormittags, worauf sie, von dänischen Dampfern bugsirt, mit starkem kontrairen Winde in die See gingen, wie man sagt, nach Nyborg, wo sie morgen ankommen sollen. Der Schiffsraum war so beschränkt, daß, obschon man die Mannschaft sehr zusammenstaute, dennoch 300 Mann zurückbleiben mußten. Es erregte ein eigenes Gefühl, diese braven schwedischen Truppen an Bord dänischer Schiffe gehen zu sehen. — Man fängt nachgerade an, die Folgen des Krieges bedeutend im Handel und in den Kreditverhältnissen zu spüren, und erfolgt nicht bald eine Beilegung und eine völlige Rückkehr zum Frieden, so dürften bedeutende Bankerotte nicht ausbleiben. (B.-H.)

Malmö, 6. Juni. Auf unserer Küste stehen jetzt ca. 15,000 Mann mit 60—70 Kanonen, und auf der Rhede liegen mehrere große Kriegsschiffe, andere werden erwartet, so wie 12—16 große russische. Der König ist heute angekommen, und man sagt, er geht morgen nach Kopenhagen, die Truppen erst später. (B.-H.)

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Thiers hat zu Rouen die meisten Stimmen erhalten; er sowohl wie Louis Bonaparte sind drei Mal gewählt worden. Es ist gewiß, daß starke bonapartistische Intriguen durch ihn angezettelt worden und heute Morgen heißt es, daß nach wiederholten Berathungen des Gouvernements er festgenommen und über die Grenze geführt worden sei. Man weiß für bestimmt, daß viel Geld für ihn ausgetheilt worden, ohne welches er unmöglich gewählt worden wäre. Es heißt ferner, daß das Gouvernement in Folge dieses offenen Manövers ein neues Gesetz zur Aufrechthaltung des Verbannungsgesetzes gegen die Familie Napoleons einbringen will. An den Mauern lies't man ein Plakat, welches ein neues Journal anzeigt unter dem Titel: „Napoleon républicain" mit folgendem Motto: „Das Volk ist allein Souverain, die Repräsentaten sind seine Commis; Abschaffung der Todesstrafe; Abschaffung des Elends." Ob Louis Bonaparte wirklich schon verhaftet ist, ist schwer zu versichern. Man spricht auch von einem Bankett, welches seine Wähler ihm geben wollen. Die Aufregung in der Stadt dauert fort. Gestern Nacht mochten sich wieder gegen 100000 Menschen auf den Boulevards zusammendrängen. Viele Verhaftungen fanden Statt, die viele blos Neugierigen betroffen haben sollen.

Paris, 11. Juni. Ueber die Wahl Louis Napoleon's erzählt man in wohlunterrichteten Kreisen, daß die Legitimisten dabei Hand im Spiele gehabt. Dieselben hätten eingesehen, daß aus einem allgemeinen Kriege allein der Herzog von Bordeaux als König von Frankreich hervorgehen könnte, und Louis Napoleon um so lieber unterstützt, als sie ihn für unfähig betrachten, eine Dynastie zu begründen, und glauben, ihn leicht beseitigen zu können, nachdem sie ihn zu ihren Zwecken benutzt haben würden. Zwei Mittel sollen bei der Wahl hauptsächlich gewirkt haben: der Einfluß Louis Blanc's und das Geld der Legitimisten. Louis Blanc ist besiegt, sein Ehrgeiz aber nicht gedämpft, und er fühlt, daß nur neue Ereignisse ihn nochmals emporbringen können. Der Dictator des Palais de Luxembourg will gern mit dem Militär-Dictator Louis Napoleon, seinem Landsmanne, die Beute theilen. Daß Geld ausgetheilt wurde, ist Thatsache; daß die Partei Louis Blanc's wie Ein Mann für Louis Napoleon gestimmt hat, ist ebenfalls Thatsache, und in einem der meist legitimistischen Nester Frankreichs, in Charleville, hat man die erste bonapartistische Proclamation gewagt. Daß diese Verschwörung der Regierung die allergrößten Besorgnisse einflößt, versteht sich von selbst. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Legitimisten mit ihrem Gelde und die Socialisten durch die Ausbeutung der Arbeitsnoth der ausübenden Commission viel zu schaffen machen könnten. Auch unter den Anhängern der gestürzten Dynastie soll Louis Napoleon Verbündete zählen, und zwar aus dem Grunde, weil dieselben hoffen, es könne aus einem allgemeinen Kriege eben so gut der Graf von Paris, als der Herzog von Brdeaux hervorgehen. Von den persönlichen Planen Louis Napoleon's sagt man, daß er, um seine Laufbahn glänzend anzutreten, Belgien und — das linke Rheinufer durch ein Decret für Französisches Grundgebiet erklären würde. So lauten die Nachrichten in den bestunterrichteten Kreisen über die bonapartistische Verschwörung. — Hr. Thiers soll, wie seine Freunde behaupten, dem Complotte abhold und fest entschlossen sein, der Republik seine Talente zu widmen. Er will sich nicht mehr mit einer Minister-Stelle unter einem Napoleoniden, einem Bourbonen oder einem Grafen von Paris begnügen, sondern der erste Bürger im Staate sein. Herr Thiers hat es auf die Präsidentschaft abgesehen. Die Republik kann also auf ihn zählen, — weil sie dem Ehrgeize des verschmitzten Staatsmannes entsprechende Aussichten bietet. (K. Z.)

— Zu Charleville vertheilte man am 9. in vielen Exemplaren eine Proklamation, welche das Volk auffordert, Louis Napoleon an Frankreichs Spitze zu stellen. — Auf der Station der Nordbahn langten gestern unter Escorte von Polizei-Beamten zwei Personen an, in denen der Stations-Commissar den Prinzen v. Joinville und den Herzog v. Aumale erkannt haben wollte. Es stellte sich durch zahlreiche Aussagen von Leuten, welche die zwei Verhafteten kannten, sofort heraus, daß man ein paar Handelsleute von Compiegne für Söhne Ludwig Philipp's gehalten hatte.

Straßburg, 4. Juni. Wer sich die Lage des Landes denkt, die gänzliche Auflösung der Staatswirthschaft, überall Alles provisorisch, die Gemeindeverwaltung, die Leitung der Departemente, die Gerichte, die Ministerien, und vergleicht damit den Gang und die Thätigkeit der Nationalversammlung, dem möchte wohl manchmal grauen vor dem so nahe möglichen Chaos, der möchte zweifeln, ob bei so zersplitternder, langsamer Arbeit der allein Ordnung bringenden Behörde je wieder ein Staatshaushalt zu Stande kommen könne. Lange Debatten über die erste provisorische Verwaltung, dann wieder Aufregung bei der Konstituirung der weiteren ebenfalls provisorischen Regierung, Diskussionen über Geschäftsordnung, als ob diese Versammlung ewig bleiben sollte, Berichte über die bisherige Verwaltung, die am Ende auf das Eingeständniß endloser Verwirrung hinauslaufen, endlich noch Vorschläge von Mitgliedern, von Nichtmitgliedern, Kriegern, Politikern, Schulmeistern und unruhigen, ehrgeizigen Menschen aller Art, die glauben, die Freiheit der Republik bestehe in der Freiheit über Alles mitzusprechen — Alles Tage, Wochen raubend — in einer Zeit, wo der Augenblick kostbar ist. Daß über die Räthe der Handwerker ein Dekret berathen wird, ist ganz in der Ordnung; es gehört diese Institution zu den großen Fragen des Tages, sie hängt mit der Lage der Arbeiter enge zusammen. Allein des Neuen, welches dieses Dekret uns giebt, ist nicht viel; solche Rathskollegien bestanden schon überall; neu ist nur die Bestimmung, daß künftig diese Kollegien aus Meistern und Gesellen gebildet sein, und zwar zu gleicher Zahl, und daß von jetzt an die letztern die Meister, und diese die Gesellen wählen sollen. Was aber wichtiger ist, die Befugnisse dieser Behörden, insofern sie nicht bloß eine Art Schiedsgericht sein sollen bei vorkommenden Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen sondern ihre Autorität über die Ausübung der Gewerbe selbst, über Konkurrenz, das Verhältniß der Handwerker unter sich, mit einem Worte über alte Zunftgerechtsame, so weit sie noch anwendbar sind, darüber soll später eine Verfügung getroffen werden! So wollte es der Drang der Zeit. — Am schnellsten werden die Kommissionen und Komitees zu richtiger Kenntniß der Personen führen. Das Mißtrauen ist aber natürlich, denn die Revolution hat sonderbare Wirkungen auf die Einzelnen gehabt. — So lange die politischen Vereine im Verborgenen arbeiteten, sahen sich alle Mitglieder so ziemlich gleich; der Nichteingeweihte wußte gar keinen Unterschied, die Eingeweihten aber verdeckten sorgfältig ihre inneren Spaltungen. So ging der redliche Republikaner mit dem Kommunisten, und unter diesen der gutmüthige Schwärmer mit dem, der nur Befriedigung der Genußsucht erwartete. Der 24. Februar hat aber die Schleier alle zerrissen, die geflissentlichen Verhüllungen haben aufgehört, jetzt zeigte sich jeder wie er war. Wer nicht in dieses Getriebe näher hineinblickt, kann sich von dem Einzelnen und dem Gewirre keinen Begriff machen. Denken sie sich die Hecker'sche Schaar, von Herwegh und den verschiedenen Führern an bis zu schiffbrüchigen Studenten und dem bethörten Bauer vom Hauensteine, welche Nuancen in den Begriffen von Freiheit und Staat! So ungefähr sah es wohl überall aus, wie wir aus der trefflichen Schrift: Ueber die geheimen deutschen Verbindungen in der Schweiz seit 1833 (Basel 1847), sehen; ein gemeinsames Band gegen Außen einigte die widersprechendsten Theorien und nährte die abweichendsten Hoffnungen. Der Sieg in Frankreich, die Erfahrungen, welche er in drei Monaten gebracht, die Oeffentlichkeit, welche Jedem gestattet, die innersten Falten des Herzens aufzudecken, haben aber zur Scheidung unter den ehemaligen Genossen derselben Verbindnng geführt. Unendlich Viele sind mit dem Errungenen zufrieden und stellen sich selbst jetzt als Damm dem Alles zerstörenden Unsinn ihrer alten Freunde entgegen. Freilich wollen sie schonen, aber zuletzt können sie es nicht immer, und werden als Abtrünnige verurtheilt, während die Konservativen sie willig in ihre Reihen aufnehmen. Hierin liegt die tiefere Lösung manches Räthsels, welches Personen und Fakten darbieten. Der Abfall hat aber nicht erst seit der Revolution Statt gefunden; er ist nur die Folge eines Zwiespalts, der schon älter ist, der vielleicht immer bestanden hat. Nehmen wir noch hinzu, daß Mancher an Stellen gerufen worden, welchen er gar nicht gewachsen war, wie Emile Thomas, der, vielleicht 36 Jahre alt, ein Ministerium hatte über 150,000 Arbeiter und täglich über beinahe 200,000 Fr. verfügte! Louis Blanc, der auf einmal Geld schlagen konnte, so viel er wollte, und in Saus und Braus in wenigen Wochen an 300,000 Fr. verpraßte! — Bei der Krankheit der Zeit, die einer oft schmählichen Philantropie huldigt, nur das augenblickliche Weh zu stillen bemüht ist, aber sich nicht stark genug fühlt, aus dem Grund das Uebel zu heben, mußte man sich die großen Prüfungen gefallen lassen, bis man zur Enttäuschung kommen und diese öffentlich bekennen konnte. Die Unfähigkeit jenes Thomas war schon länger bekannt; ihm selbst bebte das Herz bei seiner großen Verantwortlichkeit, aber er wagte es nicht, seine Rathlosigkeit einzugestehen. Endlich zwischen Thür und Angel gestellt, als man ihn fragte, warum seine Schützlinge sich keiner Kontrole unterwerfen wollen, warum sie die Inspektoren des kräftigen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Trelat, nicht zulassen wollen, gesteht er, daß er für sein eigenes Leben bange, und nimmt die

Mission nach Bordeaux an, die ihn aber wohl über das Meer führen wird, weil er auch dort vor der Rache der Ouvriers nicht sicher scheint.

Großbritannien.

London, 10. Juni. Trotz der Erklärung des Ministers des Innern in der gestrigen Unterhaus-Sitzung, daß die Regierung entschlossen sei, solche Versammlungen zu unterdrücken, welche die Bürger beunruhigten, und deshalb die Polizei der Hauptstadt in Stand gesetzt habe, zum Schutze der Personen und des Eigenthums die erforderlichen Maßregeln zu treffen, haben die Chartisten erklärt, übermorgen Nachmittag um 2 Uhr sich zu versammeln und wo möglich bis 6 Uhr Abends zusammen zu bleiben. Die Truppen haben Befehl, sich beim ersten Signal bereit zu halten.

Getreide-Bericht.

Berlin, 15. Juni

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen, 40 — 46 Thlr.,
Roggen, in loco 24 — 26 Thlr.,
Hafer, 48 — 52pfd. 16½ — 18 Thlr.,
Rüböl in loco 9¾ Thlr. Br.

Stettin, 15 Juni.

Roggen, in loco schwere Waare zu 22 Thlr. Br., 21 Thlr. Geld, 82pfd. pr. Juni — Juli 21⅔ Thlr. bezahlt und Brief.

Spiritus, aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand 21½—22 %, pr. Juli — August zu 21 % zu haben.

Rüböl in loco 9¼ Thlr bez. und Geld; pr. Juli 9½ Thlr. bez., pr. Sept. bis Okt. 10⅙ Thlr. bez.

Woll-Bericht.

Stettin, 16. Juni.

Unser diesjähriger, auf den 18ten festgesetzter Wollmarkt hat bereits begonnen und waren die Zufuhren bis gestern Abend

an feiner Wolle . . . . . 1335 Ctr. 68 Pfd.,
an mittlerer „ . . . . . 14,365 „ 31 „

in Summa: 16,700 Ctr. 99 Pfd.

Die Zufuhren dauern heute noch fort Verkauft wurde bereits Mehreres, jedoch mit einer Preis-Reduktion von 20 bis 30 Thlr. gegen voriges Jahr.

Berliner Börse vom 15. Juni.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.
St. Schuld-Sch.	3½	69¼	68¾	
Seeh. Präm. Sch.	—	85¼	84¾	
K. u. Nm. Schldv.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl	3½	—	—	
Westpr Pfandbr	3½	74½	—	
Grosh. Posen do.	4	—	86	
do do.	3½	74¾	—	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	—	
Pomm. do.	3½	—	88¼	

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	—	88¼	
Schles. do.	3½	—	—	
do. Lt. B. gar do.	3½	—	—	
Pr. Bk-Anth-Sch	—	67½	—	
Friedrichsd'or.	—	13⅔	13⅚	
And. Gldm. a 5 th.	—	13⅛	12⅝	
Disconto. . .	—	—	5½	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Russ. Hamb. Cert	5	—	—	
do bei Hope 3 4. s.	5	—	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—	
do Stiegl. 2. 4. A.	4	72	—	
do. do 5. A.	4	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	92	—	
do. Poln. Schatz O.	4	53	—	
do. do. Cert. L. A.	5	64	—	
dsgl. L. B. 200 Fl.	—	—	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	82	—	

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Poln. neue Pfdbr.	4	—	—	
do. Part. 500 Fl.	4	55	—	
do. do. 300 Fl.	—	—	—	
Hamb. Feuer-Cas	3½	—	—	
do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
Holl. 2½ % Int.	2½	—	—	
Kurh. Pr. O. 40 th.	—	22	—	
Sardin. do. 36 Fr.	—	—	—	
N. Bad. do. 35 Fl.	—	14½	—	

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Monat Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14	337,05‴	338,76‴	339,30‴
	15.	339,58‴	338,90‴	338,47‴
Thermometer nach Réaumur.	14.	+ 13,4°	+ 18,3°	+ 12,7°
	15.	+ 12,7°	+ 18,5°	+ 13,4°

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Tischlergeselle Ernst Rosinski, aus Schlochau gebürtig, ist dringend verdächtig, bei den am 1sten v. M. hier stattgehabten Gesellen-Unruhen, namentlich bei der Zerstörung des Lindenbergschen Möbelmagazins, besonders thätig gewesen zu sein. Er hat sich seiner Vernehmung durch heimliche Entfernung von hier entzogen, und ist sein Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln gewesen. Alle Civil- und Militair-Behörden werden deshalb ersucht, auf ihn sorgfältig zu achten und ihn im Betretungsfalle schleunigst in unser Gefängniß abliefern zu lassen.

Er ist 23 Jahr alt, evangelisch, 5 Fuß 3 Zoll hoch, hat hellblondes Haar, freie Stirn, graue Augen, spitze Nase, gewöhnlichen Mund, schmales und längliches Gesicht, entstehenden Bart, gesunde Farbe und schlanke Statur. Sein Wanderbuch hat er hier zurück gelassen.

Stettin, den 15ten Juni 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Criminal-Deputation.

Nach Vorschrift des §. 44 unseres Gesellschafts-Statuts machen wir bekannt, daß

der Geheime Regierungs-Rath Masche als Vorsitzender,
„ Ober-Regierungs-Rath Heegewaldt als stellvertretender Vorsitzender und Commissarius des Staats,
„ Kaufmann Fraissinet,
„ Regierungs- und Baurath Hartwich,
„ Justiz-Commissarius Pitzschky,
„ Kaufmann Emil Rahm,
„ Banquier Wiesenthal,

die jetzigen Mitglieder des unterzeichneten Direktoriums sind. Stettin, den 13ten Juni 1848.

Direktorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Fraissinet. Pitzschky.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

☞ Im Verlage von Ad. Friedlaender in Berlin ist erschienen:

Die Bürgerwehr-Zeitung.

Dieselbe erscheint wöchentlich 2mal für den gewiß billigen Preis von 15 sgr. pr. Vierteljahr, durch jede solide Buchhandlung zu beziehen, woselbst auch Probebogen eingesehen werden können. Bei den Postämtern kommt noch ein geringer Aufschlag hinzu.

Die Bürgerwehr-Zeitung wird in ihren Spalten alles bringen, was nur irgend auf die Bürgerwehr Bezug hat; sie wird sich deshalb nicht blos auf Berlin beschränken, sondern auch Berichte von auswärts aufnehmen. Sie wird stets beherzigen, daß die Entstehung der Bürgerwehr als ein Fortschritt zu betrachten ist und in diesem Sinne wird das „politische Feuilleton gehalten sein, welches von No. 9 der Bürgerwehr-Zeitung beigegeben ist. Der Verleger glaubt auf eine allgemeine Theilnahme für dieselbe rechnen zu dürfen, zumal der Preis so billig gestellt ist, daß die Zeitung auch dem unbemittelten Wehrmann zugänglich ist.

Bei Ewald Gentzensohn in Stettin ist zu haben:

„Deutsche Flotte."

Volkslied mit Piano-Forte-Begleitung, so wie auch für 4 Männerstimmen, componirt von Dr. C. Loewe.
Preis 2½ sgr.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Caroline mit dem Lehrer Herrn Stiege zu Grabow zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Wittwe Meyer.

Caroline Meyer, geb. Adam,
Carl Stiege,
Verlobte.
Alt-Damm, den 15ten Juni 1848.

Entbindungen.

Meine liebe Frau Caroline, geb. Sperling, wurde heute Abend 6 Uhr von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden. — Diese Anzeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Stettin, am 15ten Juni 1848. Otto Noehmer.

Meine liebe Frau, Luise, geb. Kölpin, wurde am 12ten d. M., 6¾ Uhr Abends, von einem todten Knaben schwer, aber glücklich entbunden.

Unseren Verwandten und theilnehmenden Freunden widme ich diese Anzeige in Stelle besonderer Meldung ergebenst. Soldin, den 13ten Juni 1848.

Freiherr v. Seckendorff,
Post-Amts-Administrator.

Todesfälle.

Gestern, Abends 10 Uhr, entschlief unsere jüngste Tochter Anna in einem Alter von 1 Jahr 1 Monat 14 Tagen am Zahnkrampf, welches wir um stille Theilnahme bittend hierdurch anzeigen.

Grabow, den 15ten Juni 1848.

C. Schmock nebst Frau.

Den am 12ten d. M. im 50sten Lebensjahre erfolgten Tod meines lieben Mannes, des Schlossermeister Hänschel, zeige ich tief betrübt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an.

Stettin, den 15ten Juni 1848.

Wittwe Hänschel, geb. Krohn.

Auktionen.

Auktion

über 2000 Ctr. **Petersburger Schrootmehl,**
150 Ctr. **fein Russisches Roggen-Mehl**
und 50 Ballen **Russ. Weizen-Mehl,** Sonnabend den 17ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, zunächst im Speicher No. 60. Jonas.

Sonnabend den 17ten Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Börsenkeller verschiedene Qualitäten echten französischen Champagners durch den Makler Hrn. Bonfeld meistbietend gegen baar Geld verkauft werden.

☞ Auction ☜

über

diverse Sorten ausländischer Cigarren am Sonnabend den 17ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Hause große Oderstraße No. 19, durch den Mäkler Herrn Gaebeler.

Es sollen am 19ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660: Uhren, Glas, Porzellain, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mehrere Tuchreste, eine Partie feinen Thees, verschiedene Möbel, Haus- und Köchengeräth,

um 12 Uhr: ein Schwein versteigert werden.

Reisler.

Wegen Aufgabe eines Herren-Garderobe-Magazins sollen Sonnabend den 17ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, so wie Montag den 19ten ejd und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Louisenstraße No. 745 (Baierscher Hof) Sommerröcke, Schlafröcke, Beinkleider, Westen u. dergl. mehr öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Jonas.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Anfertigung der Damenkleider, gewiß nach dem Modernsten, zum Preise von 25 sgr. an, und insbesondere zur Mittheilung der leichtfaßlichsten, allergründlichsten, bewunderungs- und merkwürdigsten, neu erfundenen, innerhalb 4 Stunden zu erlernenden Methode im Zuschneiden der qu. Kleider, erscheine ich hier in Stettin aus Berlin und bemerke, daß demjenigen Ersten 25 Thlr. zugesichert werden, der bereits irgend Kenntniß von solcher Art meiner Zuschneide-Methode besitzt und eine andere eben so gute oder gar leichtere und gründlichere darzuthun im Stande ist. Für einen Thaler Honorar überhaupt wird der qu. Unterricht zum Kleid und Oberrock ertheilt. Ich bitte um gütige Aufträge. Bobbe, Damen-Kleidermacher,

gr. Oderstraße No. 65 — 66 in Stettin.

Zucker,

in größter Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Niederlage von Wilhelm Fachndrich,

kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke.

Mahagoni-Möbel.

Ich habe Weißzeug- und Kleider-Sekretaire nach neuester modernster Zeichnung, so wie Spiel- und Sophatische fertig und offerire solche zum Verkauf.

Lufft, Rosengarten No. 265.



Sonntag den 18ten dieses Monats wird das Königl. Seehandlungs-Dampfboot „der Adler" eine Vergnügungsfahrt nach dem Schrey zu dem an diesem Tage dort stattfindenden Schützenfeste machen.

Die Abfahrt desselben geschieht um 11 Uhr Vormittags vom Einsteigeplatz am Bollwerk des Eisenbahnhofes aus.

Billets a 10 sgr. pro Person für die Hin- und Rückfahrt sind bis vor Abgang beim Condukteur des Schiffes zu haben.

Eine Restauration befindet sich an Bord.

Freitag den 16ten und Sonnabend den 17ten Juni große Kunstvorstellung der Seiltänzer-Gesellschaft vor dem Königsthore. Anfang 6½ Uhr.

H. Eisfeld.

☞ Ausverkauf. ☜

An den Wochentagen sollen in den Stunden von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, sämmtliche Instrumente der Pianoforte-Handlung von C. Herrosé, gr. Ritterstr. No. 1180 b zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Beilage.

Beilage zu No. 104 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Freitag, den 16. Juni 1848.

Publicandum.

Von der Stadt Stettin sind zufolge Königlichen Privilegiums vom 10ten April d. J. neue Obligationen, das Stück zu 100 Thlr., ausgefertigt, für welche das Kämmerei- und Bürger-Vermögen zur Sicherheit verschrieben ist. Die Obligationen lauten auf den Inhaber und sind mit Zinscoupons à $4\frac{1}{2}$ pCt. versehen, welche in halbjährlichen Terminen am 1sten Januar und am 1sten Juli hier oder nach Wahl des Inhabers in Berlin zahlbar sind. Eine Kündigung steht dem Inhaber zwar nicht zu; es ist aber in Betreff der 300,000 Thlr., welche die Stadt laut Bekanntmachung vom 9ten d. M. vorerst nur ausgegeben hat, zur Amortisation und Verzinsung derselben eine Summe von 16,500 Thlr. jährlich in der Art ausgesetzt, daß in jedem Jahre eine bestimmte Zahl von Obligationen ausgeloost und nach dem Nennwerthe bezahlt wird. Wir haben diese 300,000 Thlr. Obligationen von der Stadt übernommen und sind dieselben zum Nennwerthe auszugeben bereit. Anmeldungen dazu werden auf unserer Haupt-Kasse und auf unserer Depositen-Kasse hierselbst, so wie auch bei unseren Agenten in der Provinz entgegengenommen.

Stettin, den 14ten Juni 1848.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern.

gez. Dumrath. Jobst.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Lieferung von 45,000 Stück eichener Eisenbahnschwellen a $7\frac{3}{4}$ Fuß lang, 10 Zoll breit, 6 Zoll stark, soll ganz oder theilweise dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Schwellen müssen in der Zeit vom 1sten April bis 1sten Oktober 1849 successive auf einem der Bahnhöfe Berlin, Neustadt oder Stettin abgeliefert werden.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Submissionen versiegelt, auf dem technischen Büreau der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in Stettin bis zu dem zur Eröffnung bestimmten Termine, den 10ten Juli d. J., einzureichen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen sind sowohl in dem technischen Büreau, als bei den Bahnhofs-Vorständen auf den sämmlichen Stationen diesseitiger Bahn einzusehen.

Stettin, den 7ten Juni 1848.

Der Ober-Ingenieur. Calebow.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Demmin soll das daselbst sub No. 202 belegene, dem Kaufmann Johann Heinrich Sommer zugehörige, auf 6497 Thlr. 18 sgr. 9 pf. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 16ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Der im Schlaweschen Kreise belegene Ritterguts antheil Breiterberg a., landschaftlich abgeschätzt auf 11.869 Thlr. 24 sgr. 11 pf, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem dritten Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 15ten Juli fut., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Coeslin, den 23sten November 1847.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der langen Brückenstraße hier sub No. 84 belegene, der Wittwe Dieterle und deren Kindern zugehörige, auf 4420 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 16ten September c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden. Stettin, den 15ten Mai 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Engl. dopp. raff. Steinkohlentheer, Engl. Steinkohlen-Pech

offeriren billigst F. Bauck & Co., große Oderstraße No. 19.

Butter, a Pfd. 4 sgr.,

bei 10 Pfd. billiger, empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Feinste Grasbutter, a Pfd. 5 u. 6 sgr.,

bei 10 Pfd. billiger, empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Ein im besten Stande befindlicher Reise-Wagen nebst Zubehör steht zu verkaufen

Louisenstraße No. 739.

Ein viersitziger Chaisewagen mit Vorderverdeck ist billig zu verkaufen beim Sattler Tesch, große Domstraße No. 669.

Mein

Tabacks-Pfeifen-Waaren-Lager

ist auf das reichhaltigste ausgestattet, und hebe ich als besonders empfehlenswerth hervor:

Hans-, Reise-, Jagd- und Reit-Tabacks-Pfeifen,

in praktischen Zusammenstellungen.

Meerschaum-Pfeifen mit echtem Silber und **holländ. Taschen-Pfeifen**, auch ohne Meerschaumköpfe.

Porzellan-Tabacksköpfe mit sauberen und den neuesten Malereien,

Cigarren-Spitzen und **Pfeifchen** mit echtem Meerschaum 2c.,

Handstöcke von Fischbein, span. Rohr 2c., auch **Reit-Stöcke** und **Vertheidigungs-Stöcke;**

Tabacks-Dosen, Cigarren-Etuis, Porte-monnaies und

☞ **Pulverflaschen.** ☜

C. L. KAYSER.

☞ **Brillen,** ☜

Lorgnetten, Opernkuker, Fernröhre, Lupen, Vergrößerungs-, Rasir-Spiegel, Hörröhre, kurz alle ins optische Fach gehörende Artikel empfiehlt in größter Auswahl

W H. Rauche, Optikus, Heumarkt No. 29, Rathenower Brillen-Niederlage.

Dr. Romershausens Augenwasser bei

W. H. Rauche, Optikus, Heumarkt No. 29, Rathenower Brillen-Niederlage.

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Handlung

und um das Magazin so bald als möglich zu räumen, habe ich die Preise aller Artikel bedeutend heruntergesetzt.

Die Waaren sind nicht alt und unmodern, wie man solches gewöhnlich in Ausverkäufen findet, sondern alle neu, elegant und auf das Dauerhafteste gearbeitet, und bestimmen mich die jetzigen Zeitverhältnisse allein zur Aufgabe meines Geschäfts.

Die geehrten Herrschaften, welche Bedarf in obigen Branchen haben, bitte ich ergebenst, sich mit ihren schätzbaren Aufträgen gefälligst an mich wenden zu wollen und werden sie sich schon durch den kleinsten Versuch überzeugen, daß sie nur in ihrem eigenen Interesse handeln, da es ganz unmöglich ist, sich anderweitig so billig und elegant einzurichten, als gegenwärtig bei mir.

J. F. Zanzig, Hühnerbeinerstr. 1085.

Schönen Pölitzer Hopfen offeriren

A. Silling & Co.

Königs-Wasch- u. Badepulver,

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung a 3 sgr. ohnstreitig das vorzüglichste und billigste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Pores zu reinigen, und sie schön weiß und weich zu erhalten, namentlich aber dieselbe bei kalter Witterung gegen Aufspringen und Rauheit zu sichern, ist zu haben bei

Ferd. Müller & Comp

im Börsengebäude.

Wir erlauben uns hierdurch, unser Lager von

Engl. Patent-Striegeln und Kardätschen und

allen Sorten Jagd-Utensilien, als:

Jagd-Taschen, Pulverflaschen, engl. Schrootbeutel, Hirschfänger 2c.

Eau de Cologne u. feine französische Toilettenseifen, Sporen, Steigbügel, Candarren in Neusilber u. Stahl, Brittannia-Geräthschaften,

welche sich besonders zu Geschenken eignen, sowie

feine engl. Reit-, Fahr- und Jagdpeitschen, Halftern u. Kuhketten,

unter Zusicherung der billigsten Preise ergebenst zu empfehlen

Rudolf Scheele & Comp.

Grapengießerstraße No. 168.

Weiches Goslaer Blei in Molden und Stücken, Zündhütchen zu Zünd-Nadel- und Commißgewehren, Patent-Zinkbleche, billigst bei

Rudolf Scheele & Comp.,

Grapengießerstraße No. 168.

Fried. Weybrecht,

Kunst-Drechsler,

Stettin, Grapengießerstraße No. 167,

empfiehlt sein großes Lager Galanterie-Arbeiten, als: Arbeitskästchen in weiß, blau und Polirander; Cigarren-, Boston-, Taback- und Zuckerkästchen; Reise-Kaffeemühlen, Toilettenspiegel, Bücherschweben, Epheulauben, Epheufensterkasten, Vogelbauer, Thermometer, Nips-Gegenstände in Gußeisen, Porzellain, Bernstein und Elfenbein, Feuermaschinen, Schach- und Dominospiele, Dam- und Tocodillenbretter, Garnwinden und Kartenpressen, jede Art Bürsten und Kämme, so wie sehr viele nützliche Gegenstände. Durch meine ununterbrochene Bemühung, die von mir angefertigten Waaren in jeder Hinsicht allen Anforderungen zu entsprechen, empfiehlt sich bestens.

Echtes Eau de Cologne,

höchst gereinigte Cocos-Seife, alle und jede andere Sorten Seifen aus der Fabrik von Treu et Nuglisch Hufeland's Zahnpulver, englisches Gichtpapier, beste Rasirseife, feinste Pomade und ganz vorzügliches Haar-Oel empfiehlt billigst

Friedrich Weybrecht,

Grapengießerstraße No. 167.

Kinderspielzeuge

empfiehlt Friedrich Weybrecht,

Grapengießerstraße No. 167.

Schlesische Hirse, Buchweizen-, Hafer- und Manna-Grütze, alle Sorten geschliffene Graupen, Carol. Reis, schöne Böhmische Pflaumen in Wispeln, Scheffeln und Centnern billigst bei

F. W. Hahn,

Küterstraße No. 43, eine Treppe hoch.

Selterwasser

natürliches und künstliches, in Krucken und Flaschen,

Poudre Fèvre oder Selterwasser-Pulver

und alle anderen Sorten natürlicher und künstlicher

Mineral-Brunnen

frischer diesjähriger Füllung empfiehlt bei Parthieen und einzeln billigst

J. F. Krösing,

oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Engl. Roman-Cement

offeriren um damit zu räumen, a $2\frac{5}{6}$ Thlr. pr. Tonne

F. Bauck & Comp.,

gr. Oderstraße No. 19.

Dachziegel von Glas

und Patent-Kuppelgläser empfiehlt billigst

H. P. Kreßmann in Stettin.

Medoc- und Rheinwein-Flaschen

so wie alle andern Glaswaaren verkauft billigst

H. P. Kreßmann in Stettin.

Reines Leinen, Creas und gebleicht, von 6 bis 24 Thlr. pr. Schock, bei C. Köhner, Breitestr. 371.

Vermiethungen.

Zwei fein meublirte Zimmer in der bel Etage des Hauses große Lastadie No. 232 sind sofort oder zum 1sten Juli d. J. an einzelne Herren zu vermiethen.

Zum 1sten Juli d. J. ist Kuhstraße No. 281 ein Quartier in der zweiten Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Breitestraße No. 367 ist zu vermiethen:

1) die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kammer Küche nebst Zubehör.
2) die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben Kammer, Küche nebst Zubehör.

Beide Wohnungen können zum 1sten Juli c., die erstere auch früher, bezogen werden.

Gr. Wollweberstraße No. 590 a ist die 2te Etage von 4 Stuben, Schlafkabinet 2c. sogleich zu vere

---

Große Wollweberstraße No. 584 steht die erste Etage von 4 Stuben und die 2te Etage von 7 Stuben nebst Zubehör, und wenn es verlangt wird, auch Wagenremise nebst Pferdestall, vom 1sten Oktober c. ab zur Vermiethung.

Frauenstraße No. 911 a ist in der 3ten Etage ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere parterre links.

Pladrinstraße No. 104

ist die dritte Etage zu vermiethen.

Schiffbau-Lastadie No. 4 ist ein Quartier von zwei Stuben, Kammer, heller Küche und Zubehör miethsfrei.

Zum Wollmarkt

empfehlen wir unser außerordentlich reichhaltiges Lager von



Shawls und Umschlagetüchern, Plaid-Sommer- und Cravatten-Tüchern, Fichus, Echarpes und Schürzen. — Seiden-Waaren zu Kleidern, Mänteln und Mantillen. — Cachemirs, Foulards, Mousselines de laine, Toiles du Nord, Bèches, Poiles de Chèvre, Camelotts, Lustrines, Paramattas, Mousselines, Jaconas, Brillantines, Zitz, Cattune, Ginghams. — Westenstoffe, ostind. Taschentücher, Cravatten, Chemisettes. — Bielefelder und Creas-Leinen, Gardinen-Zeuge, Möbel-Damaste, Velour d'Outrecht u. s. w. zu billigen aber festen Preisen.

GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Die Kellerwohnung in meinem Hause Bollwerk und Hünerbeinerstraßen-Ecke No. 934, besonders zum Kleinhandel passend, ist zum 1sten Juli zu vermiethen.
Joh. Max. Ludewig.

Große Oderstraße No. 6 ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, heller Küche, Bodenkammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Grabow No. 49 F. ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche, Keller, mit allem Zubehör, so wie auch Garten, zum 1sten Juli zu vermiethen; daselbst sind auch 2 möblirte Stuben zu vermiethen. Das Nähere im Hinterhause.

Es kann ein Lokal, welches sich wegen der Räumlichkeiten zu jedem Geschäft eignet, und in welchem bis jetzt die Schlosserei betrieben wird, sogleich überlassen werden. Das Nähere große Wollweberstraße beim Schlossermstr. Dräther und Grabow No. 49 F. zur Stelle selbst.

Eine Wagenremise für 2 Wagen und Stallung ist zum 1sten Juli Roßmarkt No. 762 zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 429, 3 Treppen hoch, sind zum 1sten Juli 2 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.

Kleine Papenstraße No. 307 ist parterre eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Laden-Lokal, Küche, Keller und Zubehör, in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und Zubehör zum 1sten Juli anderweitig zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 277 im Comptoir.

Eine Hinterwohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß ist zum 1sten Juli zu vermiethen Krautmarkt No. 973.

Eine freundliche möblirte Stube, Sonnenseite, mit 2 Betten ist für 4 Thlr. Breitestraße No. 403 zu vermiethen.

Klosterhof No. 1128 sind zum 1sten Juli parterre 2 Stuben nebst Zubehör für 5 Thlr. zu vermiethen.

Schuhstraße No. 144 sind 2 Stuben mit Zubehör sofort zu vermiethen.

Schiffbau-Lastadie No. 8 ist eine Wohnung und Schlosserwerkstätte zu vermiethen.

Ein Wollmarkts-Quartier von 2 Zimmern große Oderstraße No. 72.

Zum 1sten Oktober ist die 2te Etage von 3 Stuben, 1 Saal, 2 Kabinetts nebst Zubehör zu vermiethen gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 12.

Mönchenstraße No. 435, „nahe dem Kohlmarkt", ist eine sehr freundliche Stube mit Möbeln zum 1sten Juli zu vermiethen.

Rosengarten No. 266 ist die ganze dritte Etage, bestehend aus acht Stuben, zwei Kammern, Küche, Speisekammer, zwei Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres Rosengarten No. 277 im Comptoir.

Neuenmarkt No. 950 ist die dritte Etage zum 1sten Juli zu vermiethen. Wittwe Krüger.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zur Erlernung der Schriftgießerkunst werden zwei gut erzogene Knaben von Eltern bürgerlichen Standes gesucht. Näheres Speicherstraße No. 71, bei Robert Genrich.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der gesonnen ist das Lackiergeschäft zu erlernen, findet sogleich einen Lehrherrn große Domstraße No. 797 a. d. Hofe.

Ein gesundes, 23 Jahr altes Mädchen wünscht sich als Wirthschafterin für die Landwirthschaft auszubilden. Herrschaften, welche geneigt sein sollten, sie zu diesem Behuf in Dienst zu nehmen, erfahren das Nähere bei Schultz, große Lastadie No. 202.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein freundliches Quartier von 3 a 4 Stuben nebst Zubehör, 1 oder 2 Treppen, in der Unterstadt, wird von einem ruhigen Miether zum 1sten Oktober gesucht. Offerten unter A. mit Miethsangabe in der Expedition dieses Blattes.

Heilsame Erfindung.
Das neuerdings bedeutend verbesserte
Hümmert's

Pollution-Verhütungs-Instrument,

besitzt die heilsame Eigenschaft, daß es ohne im Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, durchaus niemals eine Spur von Pollution zuläßt, sobald es nur eine kurze Zeit gebraucht worden ist. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielseitige Erfahrungen bestätigt und die Instrumente durch berühmte Professoren und erfahrenen Aerzte Deutschlands geprüft und für heilsam anerkannt worden, so daß wir uns über weitern Empfehlungen enthalten. Die geehrten Abnehmer erhalten bei portofreier Einsendung des Betrags Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung zu nachstehenden Preisen, als:

1 Instrument von Holz mit Messing belegt, 2 Thlr.,
1 Instrument von Elfenbein mit Messing belegt, 2½ Thlr.,
1 Instrument von feinem Metall, 3 Thlr.,
1 Instrument von feinem geprägten Messing, 3½ Thlr.,
1 Instrument von feinem geprägten Neusilber, 4 Thlr.,

bei Phil. Schlesinger & Co. in Bleicherode, bei Nordhausen.

Gleichzeitig stellen wir bei richtiger Anwendung eine Garantie über den Nutzen dieses Instruments von 20 Friedrichs'dor.

Regelmäßige Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen

Stettin und Frankfurt.

Abgang, mit Ausnahme des Mittwochs und Sonntags, täglich Morgens 6 Uhr,
Ankunft in Frankfurt 8 Uhr Abends,
Ankunft in Stettin 4 Uhr Nachmittags.
Anlegeplatz am Bollwerk des Eisenbahnhofes.
Billets sind an Bord der Dampfschiffe zu haben.
Näheres theilen mit Müller & Schultz, Speicherstraße No. 68.

Die Exercier-Uebungen für Töchter haben bereits begonnen, ich ersuche daher Diejenigen, die hieran noch Theil zu nehmen wünschen, sich gütigst bald bei mir, gr. Wollweberstr. No. 590 b zu melden. Gleichzeitig erlaube ich mir, die orthopädischen Turn-Uebungen meiner Anstalt bei an Rückgrads-Verkrümmungen und ähnlichen Fehlern des Wuchses Leidenden in Erinnerung zu bringen.
A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst und Inhaber einer Turnanstalt für die weibliche Jugend.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem wir mehrere Jahre in bedeutenden Fabriken musikalischer Instrumente gearbeitet, haben wir uns am hiesigen Orte als Instrumentenmacher, unter der Firma: Albeck & Teuscher, etablirt. Dies zeigen wir dem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst an. Wir haben bereits mehrere Instrumente fertig, und empfehlen dieselben zur gefälligen Prüfung und Kauf. Auch beschäftigen wir uns mit Reparaturen aller zu unserm Fach gehörigen Gegenstände. Stettin, im Juni 1848.
Albeck & Teuscher, Krautmarkt No. 1056.

Ostsee-Bad in Berg Divenow.

Am 1sten Juli d. J. werde ich die im Gesellschaftshause in Berg Divenow übernommene Restauration zugleich mit dem Beginn der Saison eröffnen. Reelle und prompte Bedienung wird die geehrten Badegäste vollkommen zufrieden stellen.
Bis jetzt sind im Gesellschaftshause noch einige möblirte freundliche Zimmer mit oder ohne Betten für einzelne Miether frei, und ertheile ich auf portofreie Anfragen bereitwillige Auskunft.
Cammin, den 14ten Juni 1848.
Adolph Francke, Gastwirth.



Das Dampfschiff „der Pfeil" geht am Montag den 19ten d. M., Morgens 7 Uhr, von hier nach Ueckermünde und Anklam, und kehrt am Dienstag den 20sten d. M. auf hier zurück.
Stettin, den 16ten Juni 1848.
Schultz & Dammast.

Da ich willens bin noch einige Pensionaire bei mir aufzunehmen, so mache ich den geehrten Eltern die ergebene Anzeige, daß dieselben gleichzeitig auch im Zeichnen und in der Musik unterrichtet werden.
Auguste Prahm, Breitestraße No. 390.

Das Comptoir
von
F. Banck & Comp.
ist jetzt große Domstraße No. 795.

Herr W., Freund, stellen Sie mir zum Wollmarkt meinen Gehstr[illegible] wieder zu.
Louis Loeck, Reifschlägerstraße No. 126, 1 Treppe, nach hinten.

Den Herren Leder-Arbeitern, sowie auch den Königl. Garnisonen zu Stettin und außerhalb empfehle ich mein Lager von schwarzem starken und leichten Geschirrleder, Mastr. Sohlleder, Halbsohlleder, Brandsohlleder, Fahlleder, schönem leichten u. starken Kalbleder u. s. w. zu den solidesten Preisen. Auch übernehme ich große Lieferungen nicht allein in obigen Artikeln, sondern auch in braunem Geschirrleder, und verspreche solche aufs beste auszuführen.
Aug. Friedr. Dittmer in Stettin, Breitestraße No. 353.

Meine Wohnung und Geschäft ist jetzt Beutler- und Küterstraßen-Ecke No. 58, eine Treppe hoch.
Stettin, den 13ten Juni 1848.
G. Lange, Uhrmacher und Mechaniker.

Geldverkehr.

Es werden 5000 Thlr. gegen hypothekarisch-pupillarische Sicherheit gleich oder bis zum 1sten Juli a. c. gesucht. Näheres beim Schulvorsteher Herrn Hoche, Pelzerstraße No. 655, eine Treppe.

Am Sonntage Trinitatis, den 18. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 U.
Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend um 2½ U.)
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
Kandidat Knüppel, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Fischer, um 9 U.
Herr Prediger Schiffmann, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis Kirche:
Herr Divisions-Prediger Flashar, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Prediger Budy, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 18ten Juni, Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

Am Sonntage predigt in der Baptisten-Gemeinde Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstags Abends 8 Uhr:
Herr Prediger Hinrichs.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 17ten d. M., Vormittags 10½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.